

wieder kommt er darauf zurück, daß die OSZE viel stärker aktiviert werden müßte, weil sie im euro-atlantischen Raum im Gegensatz zu EU und NATO als einzige Organisation Netzwerke jenseits der Konfrontations- und Ausschlußmechanismen der Staatenwelt herstellen kann. Hier schafft er durch sein Buch konkreten Handlungsspielraum im Interesse einer neuen Außenpolitik.

Michael Schöpf SJ

NAGEL, Ernst Josef: *Minderheiten in der Demokratie*: politische Herausforderung und interreligiöser Dialog. Stuttgart: Kohlhammer 1998. 278 S. (Theologie und Frieden. 16.) Kart. 49,80.

Die Minderheitenproblematik könnte zu einem der wichtigsten Themen der kommenden Jahrzehnte werden. Vielfältige ethnische, kulturelle und religiöse Konflikte und damit verbundene Sezessionsbewegungen, die in den vergangenen Jahren in fast allen Teilen der Welt festzustellen waren, zeigen mehr als deutlich, daß ohne angemessene Rechte für Minderheiten kein friedliches Zusammenleben möglich ist. Dies gilt um so mehr heute, da der Prozeß der Globalisierung zu einer wachsenden Pluralisierung auch jener Gesellschaften führt, die bisher verhältnismäßig einheitlich waren, wie etwa die Bundesrepublik Deutschland. Dieses Problem besteht aber nicht nur in weniger entwickelten Ländern, sondern ist gerade auch für Demokratien wichtig, die nicht zu Mehrheitsdiktaturen werden dürfen, sondern stets an die Menschenrechte zurückgebunden bleiben müssen. Der Umgang mit Minderheiten und rechtlich abgesicherte Lebensräume für sie sind ein entscheidender Prüfstein, gerade dann, wenn es sich um Fremde (Staatsbürgerschaft, Ethnien, Religionen) handelt.

Ernst J. Nagel, viele Jahre Leiter des Instituts für Theologie und Frieden und Professor an der Bundeswehrhochschule in Hamburg, hat zu diesem Themenkreis ein anregendes und hilfreiches Buch vorgelegt. Nach einer kurzen, den Wegweisenden Einleitung behandelt das erste Kapitel die „Minderheitenfrage in ihrer historischen Zuspitzung“, wobei es vor allem um den Bezug zur Idee und geschichtlichen Entwicklung des (territorialen) Nationalstaats und des Souveränitätsprinzips geht. Die Auswirkungen auf die Politik von und gegenüber Minderheiten und die impe-

rialistischen Folgen stehen dabei im Mittelpunkt. Dabei werden zahlreiche verfassungsgeschichtliche und staats- wie rechtsphilosophische Entwicklungen angesprochen, die auch über das gestellte Thema hinaus von Interesse sind. Das zweite Kapitel behandelt zunächst einige historische „Lösungsversuche“, um dann den Minderheitenschutz im Völkerrecht von der Zeit des Völkerbunds bis in die Gegenwart darzustellen.

Im dritten Kapitel geht es um „Eckpunkte des interreligiösen Dialogs“, vor allem um die Beziehung von Christentum und Islam bzw. Judentum, wobei die Neubesinnung der katholischen Kirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil im Mittelpunkt steht. Das vierte Kapitel ist überschrieben: „Kirche und religiöse Minderheiten: Weltkirchliche Öffnung – teilkirchlicher Tribalismus“ und beschäftigt sich vor allem mit der Praxis der katholischen Kirche im Feld des interreligiösen Dialogs. Vorgestellt werden die römischen Dialogkommissionen und ihre in vieler Hinsicht neue Wege eröffnende Arbeit, während sich die deutsche Kirche wegen erheblicher Defizite in diesem Feld sehr kritische Worte gefallen lassen muß. Kritik übt Nagel auch am Mangel an innerkirchlichem Dialog, etwa in römischen Verfahren.

Ein kurzes, die wesentlichen Ergebnisse auf den Punkt bringendes fünftes Kapitel „Bilanz“ schließt das Buch ab. Von besonderem Gewicht ist der theologisch begründete Hinweis von Nagel: „Diese theologische Selbstbesinnung hat zugleich zur Folge, daß das eigene Dialogverhalten nicht vom Wohlverhalten des Partners abhängt. Gerade die Forderung nach Reziprozität führt in die Irre, da immer wieder Versagen der anderen Seite als hinreichender Grund für eigene Dialogverweigerung dient. Theologisch begründete Dialogverpflichtung hingegen, die um der eigenen Identität willen und unbeschadet der Antwort anderer vorliegt, durchbricht den Teufelskreis der Eigenent- und Fremdbeschuldigung, der in der Minderheitenfrage jeden Fortschritt verhindert“ (266).

Dieses Buch ist von größter Aktualität, vor allem deshalb, weil den Religionen und Kirchen als zivilgesellschaftlichen Akteuren eine im Guten wie Schlechten entscheidende Rolle zufällt, wenn es um ein gedeihliches Miteinander oder zumindest Nebeneinander von Mehrheiten und Min-

derheiten geht. Es ist darum sinnvoll, daß Nagel im zweiten Teil seines Buches den interreligiösen Dialog behandelt, ohne den keine wirkliche, in der Gesellschaft verankerte Toleranz gegenüber religiösen Minderheiten möglich sein wird, ganz zu schweigen von einer konstruktiven Zusam-

menarbeit. Angesichts dieses positiven Gesamturteils wirkt es etwas störend, daß Nagel vor allem im zweiten Teil seines Buches eine Reihe von Autoren etwas sehr schulmeisterlich qualifiziert, ohne selbst immer bessere Alternativen aufzeigen zu können. *Johannes Müller SJ*

ZU DIESEM HEFT

HANS GOLLER, Professor für Philosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck, befaßt sich mit neueren Ergebnissen der Hirnforschung. Dabei erörtert er die Bedeutung ihrer Thesen und Methoden für eine vom naturwissenschaftlichen Denken geprägte Wissensgesellschaft.

Zu den bedeutenden Leistungen der katholischen Kirche in der deutschen Nachkriegsgesellschaft gehört die Gastarbeiterseelsorge. MARIANO DELGADO, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Fribourg, zeichnet die verschiedenen Phasen dieser Spezialseelsorge nach und gibt einen Überblick über die aktuellen Probleme.

In der gegenwärtigen Diskussion um die medizinische Ethik spielen utilitaristische Konzepte eine immer größere Rolle. STEPHAN ERNST, Professor für Moralthologie an der Universität Würzburg, weist auf Schwachstellen der entsprechenden Argumentationen hin und plädiert für eine differenzierte Verwendung des aus der jüdisch-christlichen Tradition stammenden Begriffs der Personwürde.

Louis Begley hat mit seinen Romanen in den vergangenen Jahren auch in Deutschland Aufmerksamkeit gefunden. MICHAEL BRAUN, Lehrbeauftragter an der Universität Köln, beleuchtet Werk und Person des amerikanischen Anwalts und Schriftstellers.